TEATRO
LUSOTAQUE

**PRÄSENTIERT:**

# REVOLUÇÕES TROPICALISTAS:

## UMA EXPERIMENTAÇÃO CÊNICA

## ZUSAMMENFASSUNG

In „Revoluções tropicalistas: uma experimentação cênica" macht die Lusotaque-Gruppe digitale Plattformen zur Bühne für die Wiederbelebung ikonischer Szenen aus Tropicália, einer Bewegung des kulturellen und politischen Bruchs, die Brasilien Ende der 1960er Jahre erschütterte.

Unter der Regie von Alexandra Marinho zelebriert die Inszenierung die herausragenden Persönlichkeiten der Bewegung - wie Caetano Veloso, José Celso Martinez Corrêa, Maria Bethânia, Rita Lee, Jorge Mautner und Glauber Rocha - und vereint Theater, Musik und Technologie.

Das Experiment bringt Debatten aus Tropicália hervor, die bis heute unverzichtbar sind, wie soziale Ungleichheit, internationale kulturelle Einflüsse, Zensur, Feminismus und LGBTQI+. Diese Themen werden von Auszügen aus dem „Anthropophagen Manifest" von Oswald de Andrade durchdrungen.

Das Projekt stellt auch das Theater selbst in Frage und diskutiert den Übergang von seiner sozialen und politischen Funktion, die Tropicália Ende der 1960er Jahre initiierte, als auch die Rolle digitaler Plattformen im Kontext der „neuen Normalität" der Kultur- und Kunstszene des Jahres 2020.

„Revoluções tropicalistas: uma experimentação cênica" wird von elf Schauspielern durchgeführt, die trotz unterschiedlicher Herkunft ein Interesse an der portugiesischen Sprache und der lusophonen Kultur haben.

## GLOSSAR

**AI-5**
Das „Ato Institucional Número Cinco" (institutionelle Gesetz Nummer fünf), oder „AI-5", war das fünfte von siebzehn großen Verordnungen der Militärdiktatur in den Jahren nach dem Putsch von 1964 in Brasilien. AI-5, das härteste aller institutionellen Gesetze, wurde am 13. Dezember 1968 von Präsident Artur da Costa e Silva herausgegeben.

**Antropofagia**
Anthropophagie; der Verzehr von Menschenfleisch durch Menschen; Kannibalismus

**Parangolé**
Ein Kunstwerk von Oiticica, das man als Kleidung tragen kann; eine Art Umhang, der mit Texten, Fotos und Farben bedruckt ist und der als handlungsleitendes, multisensorisches Werk dient.

**Rei da Vela**
Theaterstück, 1933 von Oswald de Andrade geschrieben und vom Teatro Oficina de São Paulo unter der Leitung von José Celso Martinez Corrêa (1967) aufgeführt.

Was kann man über 2020 sagen? Die schwierige Aufgabe, die Pandemie an sich schon zu überleben, ist eine große Leistung, aber für einen Künstler ist diese Aufgabe weitaus schwieriger. Der Theaterkünstler, insbesondere derjenige, der gemeinsam in einer Gruppe arbeitet, befindet sich verloren und einsam in einem der schwierigsten Momente, die unsere Generation jemals erlebt hat.

Ursprünglich gab es viele Pläne und Erwartungen für meine erste Regieleitung im Teatro Lusotaque, aber leider überraschte uns die Covid-19-Pandemie, sodass wir uns an die Schwierigkeiten anpassen mussten, die mit Quarantäne, Lockdown und so vielen materiellen und emotionalen Einschränkungen verbunden sind. Nach 30 Jahren Erfahrung im Theater hätte ich nie gedacht, dass ich einen Moment erleben würde, in dem ich anstelle einer Einladung einen Link an die Gäste senden würde. Diese Realität schien so weit entfernt zu sein wie die von Science-Fiction-Filmen, aber hier bin ich, unverwüstlich, lebe und passe mich solchen unsicheren Zeiten an. Seit dem ersten Treffen der Gruppe gibt es eine Frage, die alle Proben durchdringt: „Machen wir Theater?" und nach monatelangen Diskussionen kamen wir zu dem Schluss, dass die Antwort nicht so wichtig ist wie die Wirkung, die die Frage uns verursacht. Bei der Erörterung der Formen vom Theater wurden wir täglich als Einzelpersonen und als Gruppe gestärkt, wobei einige Mitglieder teilnahmen, die sich nicht persönlich kennen, aber die gleichen Schmerzen in diesem Pandemiejahr haben. Schließlich kamen wir zu dem Schluss, dass wir, ob es nun letztendlich Theater sei oder nicht, sicher sind, dass wir für Theater, Kunst und Kultur hier sind.

Präsenz war schon immer im Theater verankert, fast gleichbedeutend mit Theater. Damit das Theater existiert, brauchen wir nur einen Schauspieler, einen Raum für die Inszenierung und einen Zuschauer. Die Anwesenheit des Zuschauers und des Schauspielers wurde mit den Isolationsmaßnahmen unvereinbar. Deshalb haben wir uns entschlossen, die Tools zu verwenden, die zu diesem Zeitpunkt machbar und möglich waren. Wir nutzten die Technologie zu unserem Vorteil, um uns zusammenzuschließen und wunderschöne Arbeiten zur brasilianischen Kultur zu schaffen, in denen Künstler aus verschiedenen Ländern, Sprachen und Nationalitäten zusammenkamen. Eine solche Aufgabe wäre nicht möglich gewesen, wenn wir an einem Theaterstück in Präsenz beteiligt gewesen wären. So sahen wir inmitten des Pandemie-Chaos von 2020 ein Licht am Ende des Tunnels, ein Licht, das uns zu diesem Projekt führen würde, einem szenischen Experiment zur brasilianischen

Kultur und zum brasilianischen Theater in den 1960er Jahren, mitten in der brasilianischen Diktatur. Und warum insbesondere Tropicália? Tropicália war eine kurzlebige brasilianische Kulturbewegung, die nicht nur im kulturellen, sondern auch im politischen Bereich Brasiliens eine sehr reiche Spur hinterließ. Und ich glaube, dass es dringend erforderlich ist, über Kultur und Politik zu sprechen, da wir in einem kritischen Moment der Abwertung von Kultur und Bildung durch die derzeitige brasilianische Regierung leben.

Nach fünf Monaten virtueller Studien über die Tropicália-Bewegung präsentieren wir ein Theaterstück, das das Ergebnis dieser sehr intensiven Studie ist, in der Kult-Szenen aus dieser Zeit neu interpretiert werden, sowie Caetano Velosos Rede beim Song Festival im Jahr 1968, als er "É proibido proibir" unter lauten Buhrufen sang; ebenso wie der schlagkräftige Text von „Terra em Transe", der heute in seinen Fragen absolut aktuell erscheint, oder sogar das umstrittene anthropophagische Manifest von Oswald de Andrade, das die Tropicália Anführer seit seiner Veröffentlichung in der goldenen Zeit der Moderne so sehr inspiriert hat.

Als digitales Theaterstück konzipiert, beschäftigen wir uns natürlich mit den Frustrationen, die mit dem immensen Mangel an Bühne, Hallen und Umkleidekabinen verbunden sind. Aber optimistisch begegnen wir die Alternative, um zu sagen: "Das Theater lebt!", auch wenn die Präsenz die wichtigste Säule vom Theater uns von heute auf morgen verweigert wurde. So trafen wir auf die virtuelle Präsenz und können ehrlich sagen, dass diese Präsenz uns vereinte und uns sogar mit Cyber-Liebe fütterte, die die Grenzen und Ozeane überschritt. Eine Liebe, die uns stärkte und uns glauben machte, dass wir gemeinsam Schwierigkeiten mit mehr Liebe und mehr Humor überwinden können.

Zum ersten Mal seit mehr als 15 Jahren präsentiert Teatro Lusotaque eine virtuelle Arbeit. „Revoluções Tropicalistas: uma experimentação cênica" erfüllt seine wertvolle Rolle bei der Förderung der portugiesischen Sprache. Vielleicht nehmen unsere Kinder, Familie, Freunde und sogar unsere Haustiere unfreiwillig an dieser Veranstaltung teil, welche wir alle von unserem eigenen Theater zuhause spielen werden. Wir widmen dieses Stück insbesondere an diejenigen, die uns bei unseren gewagtesten und unwahrscheinlichsten Projekten unterstützten.

Bis bald! Sei es im Theater oder virtuell, wir werden bereit sein, Kunst und Kultur gemeinsam zu stärken!

**Alexandra Marinho de Oliveira**

Alexandra Marinho de Oliveira ist Schauspielerin, Regisseurin und Theaterlehrerin. Nach ihrem Abschluss in Theaterinterpretation von dem Institut „Casa das Artes de Laranjeiras" im Jahr 1998 und ihrem Abschluss in Literatur von der „UERJ" leitete und produzierte sie mehrere Theaterveranstaltungen in Brasilien und Deutschland. Sie hat einen Master in bildender Kunst von der „UFRJ" und einen Doktortitel in Theaterwissenschaft von der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sie ist künstlerische Leiterin des Teatro Lusotaque, eines Projekts des Portugiesisch-Brasilianischen Instituts der Universität zu Köln und des Instituto Camões.

## ÜBER UNS

Die Theatergruppe Teatro Lusotaque wurde im Mai 2006 an der Universität zu Köln gegründet und ist eine portugiesischsprachige Theatergruppe. Sie entstand auf Initiative der Lektorin Beatriz Medeiros des Camões – Instituto da Cooperação e da Língua, die auch schon die erste portugiesischsprachige Theatergruppe Deutschlands, Os Quasilusos, in Freiburg gegründet und lange Zeit geleitet hatte. Durch ihre Aufgaben als Regisseurin (und eher zufällig als Schauspielerin) in der Theatergruppe in Freiburg konnte Beatriz Medeiros vielfältige Erfahrungen sammeln und kam zu der Überzeugung, dass die Bildung einer Gruppe dieser Art das Studium der portugiesischen Sprache und Literatur nachhaltig fördert.
Vor allem die Zusammenarbeit der Studierenden kann Talente zusammenbringen, kreative Energien freisetzen und die portugiesische Sprache dauerhaft als ein dynamisches, künstlerisches und beständiges Element der Ausbildung wie des akademischen Lebens etablieren. Von 2010 bis 2016 wurde die Gruppe überwiegend von Fabian Aquilino geleitet, gefolgt von Marianna Souza, die die Gruppe bis 2019 leitete. Im Jahr 2020 übernahm Alexandra Marinho die Leitung des Teatro Lusotaque.

## ZUR GRUPPE

Die Gruppe setzte sich zu Beginn, bei einer wechselnden Zahl von Mitgliedern, größtenteils aus Studierenden der Regionalstudien Lateinamerika und der portugiesischen Romanistik zusammen. (Studienanfänger wie Absolventen, Muttersprachler wie Fremd-sprachler) – ergänzt durch professionelle Schauspieler aus Brasilien und Portugal.

Heute begrüßt sie immer mehr Studierende der unterschiedlichsten Fachrichtungen, von Sonderpädagogik bis Physik; Erfahrungen mit der portugiesischen Sprache sind nicht immer gegeben. Durch junge Menschen aus anderen portugiesischsprachigen Ländern wie Angola und Mosambik ist auch die geographische Herkunft der Gruppenmitglieder gewachsen. Die Studierenden stammen aus den verschiedensten Regionen Deutschlands und verfügen über unterschiedliche Portugiesischkenntnisse. Die Mehrheit der Mitglieder hat bereits einen längeren Aufenthalt in Portugal oder Brasilien verbracht, für einige jedoch stellt die Theatergruppe den ersten Kontakt zur lusophonen Welt her.

Neben künstlerischen und sprachlichen Aspekten sorgte auch das regelmäßige, produktive Treffen mit KommilitonInnen mit ähnlichen Interessen und Erfahrungen eine Motivation für die Schauspieler.

In den letzten Jahren haben politische und sozioökonomische Themen bei der Auswahl der Texte, Musik und Requisiten zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Für die Mitglieder ist nicht nur die szenische Darstellung literarischer Werke wichtig, sondern auch die Ästhetisierung ihrer persönlichen Erfahrungen mit Politik und Gesellschaft und die bewusste Auseinandersetzung mit dem aktuellen Weltgeschehen.

# BISHERIGE PROJEKTE

| | |
|---|---|
| **2006** | Werkaufführung (Regie: Beatriz Medeiros) |
| **2007** | A Fogueira (Regie: Beatriz Medeiros) |
| **2008** | O Paraíso (Regie: Silvia Parrinha, Christian Baab, Simin Askari und Beatriz Medeiros); Vestido de Noiva (Regie: Silvia Parrinha, Roberto de Freitas und Beatriz Medeiros) und Inquietudes (Regie: Silvia Parrinha) |
| **2009** | Nascimente - Kopfgeburten (Regie: Katharina Baab und Eva Becker) und Murro em Ponta de Faca (Regie: Úrsula de Miranda Fleming, Charlotte Grieser und Annelie Moreira da Silva) |
| **2010** | Arranha-Céus (Regie: Jan Köpke und Beatriz Medeiros) und As Orações de Mansata (Regie: Beatriz Medeiros) |
| **2011** | Odorico, o Bem Amado (Regie: Fabian Aquilino und Lucélia da Silva) und Criançao (Regie: Yara Heidemann) |
| **2012** | Lucifama (Regie: Fabian Aquilino) und A Última Dancado Maxim's (Regie: Katharina Baab und Simin Askari) |
| **2013** | Humildade (Regie: Ulsula de Miranda Fleming) und Gabriela - Cravo e Canela (Regie: Fabian Aquilino und Katharina Baab) |
| **2014** | Juntos num só Ritmo? (Regie: Fabian Aquilino) |
| **2015** | POPANZ XXI - Quem tem medo do bicho-papão? (Regie: Fabian Aquilino) und Cabo de Omar - Legado de um Herói (Regie: Fabian Aquilino) |
| **2016** | Por trás das Maravilhas (Regie: Manianna Souza und Carina Castro) |
| **2017** | Dilema do Comboio (Regie: Manianna Souza und Elisa Giovanetti) und Daqui Ninguém Passa (Regie: Myriam Chebabi) |
| **2018** | Kianda - da Santa que se tornou Sereia (Regie: Manianna Souza) |
| **2019** | Contos de Janela (Regie: Manianna Souza) und Os Ninguéns (Regie: Manianna Souza und Alexandra Marinho de Oliveira) |

# SZENENZUSAMMENFASSUNG

**Einführung**
José Celso Martinez Corrêa, Leiter des Teatro Oficina, diskutiert die Ursprünge und vielfältigen Facetten der Tropicália-Bewegung. Der Regisseur kommentiert die kulturelle Entkolonialisierung, die die Bewegung bereitstellte, und die Anthropophagie im Theater - oder die „Verschlungenheit" von Charakteren durch die Schauspieler.

**Szene 1: Das Gefängnis**
Die Szene lebt die Zeit im Gefängnis der Sängerin Rita Lee wieder auf, die 1976 wegen Besitzes von Marihuana verhaftet wurde, als sie mit ihrem ersten Kind schwanger war. Der Dialog mit Mendonça, dem Haupthäftling des Gefängnisses, berichtet auch über den Besuch und die Einmischung von Elis Regina - bekannt als „Muse der populären brasilianischen Musik (MPB)" - bei der Freilassung von Rita Lee.

**Szene 2: Carcará**
Ein bemerkenswerter Moment in der Geschichte der brasilianischen Musik: Die Sängerin Nara Leão gibt Maria Bethânia ihren Platz, um das Lied „Carcará" im Konzert "Opinião" zu singen. Die Aufführung wurde von Augusto Boal im Teatro de Arena de Copacabana geleitet.

**Szene 3: É proibido proibir**
Beim Internationalen Liederfestival in 1968 reagiert Caetano Veloso auf das Publikum - welches das Lied „É proibido proibir" (Es ist verboten zu verbieten) ausbuht - mit einer feurigen Rede, in der er das Publikum, die Jury und die Struktur des Wettbewerbs kritisiert und den politischen und kulturellen Status quo der damaligen Zeit erneut in Frage stellt.

**Szene 4: Bethânias Interview**
Interview mit Maria Bethânia über die berufliche Beziehung zu ihrem Bruder Caetano Veloso, Religiosität und ihre beruflichen und persönlichen Ideologien.

**Szene 5: Glauber**
Die Szene, die auf Teile von „Terra em Transe" (Erde in Transe) - einem gefeierten Film von Glauber Rocha - zurückgeht, diskutiert den Klassenkampf, thematisiert die Unzufriedenheit und parallel dazu die Machtlosigkeit der Masse gegenüber politischer Ineffizienz.

**Szene 6: Der Demiurg**
Dialog zwischen dem Sänger Caetano Veloso und dem Komponisten und auch Sänger Jorge Mautner in dem 1972 produzierten Film „O Demiurgo" (Der Demiurg), als beide im Londoner Exil waren. Durch die Verwendung verschiedener Metaphern beschäftigt sich die Szene mit dem Exil und der Sehnsucht nach Brasilien.

**Szene 7: O Pasquim**
Die Schauspielerin Leila Diniz, Symbol der sexuellen Befreiung jener Zeit, gibt Tarso de Castro ein Interview. Tarso ist einer der Gründer der umstrittenen Zeitung „O Pasquim", die sich der Unterdrückung der Militärdiktatur widersetzte. Während des Interviews setzt Leila ihren Wortschatz und ihre provokative Sprüche ein, um Themen wie Zensur, den Kunstmarkt und Beziehungen anzusprechen.

**Epilog**
Maria Alice Vergueiro, eine Schauspielerin, als "Dame des Untergrunds" bekannt war, kritisiert das Engagement der künstlerischen Klasse und stellt die Rolle des Theaters selbst in Frage, indem sie den Einsatz von Technologie und das Engagement des Publikums in der neuen Theateraufführung in Frage stellt.

## IMPRESSUM

Regie/Leitung: **Alexandra Marinho de Oliveira**
Regieassistenz: **Vanessa Lage**
Text: **Alexandra Marinho de Oliveira und Patricia Glym**
Darsteller: **Andrea Piol** (Rita Lee) | **Carol Futuro** (Zé Celso Martinez Corrêa) | **Gabriel Frey** (Caetano Veloso) | **George Hadad** (Tarso de Castro und Homem) | **Isabel Demer** (Leila Diniz) | **Isis de Oliveira** (Glauber Rocha und Leila Diniz) | **José de Ipanema** (Oswald de Andrade) | **Ricardo Paraense** (Nara Leão und Repórter) | **Patricia Glym** (Maria Bethânia) | **Vanessa Lage** (Jorge Mautner und Maria Alice Vergueiro) | **Viktoria Lohner** (Mendonça)
Kunst und Technik: **Gabriel Frey, Andréa Piol und Layane Carvalho Hackl**
Graphik: **Carol Veras**
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: **Ana Luiza Ponciano**
Übersetzung/Lektorat: **Patricia Lambertz und Lina Friedrich**
Untertitel-Transaktion: **Layane Carvalho Hackl**
Schminke: **Isis Oliveira**
Musik: **Gabriel Frey und Alexandra Marinho de Oliveira**
Sponsoring: **Camões – Instituto da Cooperação e da Língua Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln**
Dankeschön: **Beatriz Medeiros, Ricardo Paraense, Camões – Instituto da Cooperação e da Língua, Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln.**

## QUELLEN

**BÜCHER:**
Verdade Tropical (1997) - Caetano Veloso
Rita Lee: uma autobiografia (2016) - Rita Lee
1968: o ano que nao terminou (1988) - Zuenir Ventura

**WEBSITES:**
memoriasdaditadura.org.br
tropicalia.com.br

**FILME-DOKUS-VIDEOS:**
Doku "Tropicália" (2012) - Regie: Marcelo Machado
Doku "Evoé! Retrato de um Antropófago" (2011) - Regie: Elaine César, Tadeu Jungle
Film "O Demiurgo" (1972) - Regie: Jorge Mautner
Film "Terra em Transe" (1967) - Regie: Glauber Rocha
Film "O Rei da Vela" (1982) - Regie: José Celso Martinez Correa, Noilton Nunes
Rede von Ailton Krenak am 4. September 1987 vor der Verfassungsgebenden Versammlung in Brasilia, Brasilien.

**MUSIK:**
"Tropicália ou Panis et Circencis" (1968) - Verschiedene Künstler
"Tropicália" (1968) - Caetano Veloso

**ANDERE:**
Manifesto Antropófago (1928) - José Oswald de Souza Andrade
O Pasquim no. 22 (1969) - Entrevista com Leila Diniz